



Aufwärtsbewegung im Außenhandel durch Arbeitskampf unterbrochen	
Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1984	465
Erfahrungen, Stand und Perspektiven im deutschen China-Handel	470

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 37/84

Berlin

13. September 1984

51. Jahrgang

Aufwärtsbewegung im Außenhandel durch Arbeitskampf unterbrochen Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1984

Die reale Warenausfuhr ist im zweiten Quartal, von Saison- und Kalendereffekten bereinigt¹, um reichlich 2 vH gegenüber dem Vorquartal gesunken. Damit sind die Exporte nahezu auf das Niveau vom Jahresendquartal 1983 zurückgegangen. Diese Unterbrechung der Aufwärtsbewegung ist im wesentlichen dem Arbeitskampf in der Metallindustrie und insbesondere dem weitgehenden Produktionsausfall beim Straßenfahrzeugbau im Juni zuzurechnen. Allerdings hatte sich das Exportwachstum schon im April/Mai deutlich abgeschwächt. Dabei dürfte eine allgemeine Verunsicherung der ausländischen Kunden über die Lieferfähigkeit der deutschen Unternehmen angesichts des drohenden Arbeitskampfes zur Kaufzurückhaltung geführt haben. Insgesamt war der Bedarf an deutschen Exportgütern offensichtlich weiterhin hoch. Das zeigt sich auch daran, daß im Mai, also vor Einsetzen des Arbeitskampfes, die Exporte wichtiger Branchen noch merklich zugenommen hatten. Auch die außergewöhnlich hohen Exporte des Straßenfahrzeugbaus und der Elektroindustrie im Februar und März dieses Jahres können mit der Erwartung von Ausfällen durch Streik wenigstens zum Teil erklärt werden.

Die reale Wareneinfuhr ist ebenfalls durch den Arbeitskampf und darüber hinaus durch den Rückgang der Produktion im verarbeitenden Gewerbe, der bereits im März 1984 einsetzte, beeinträchtigt worden. Die Importe sind im Berichtsquartal um rund 0,5 vH gegenüber dem ersten Quartal gesunken; hauptsächlich industrielle Vorprodukte sind infolge einer Anpassung der Lager an die schrumpfende Produktion in geringerem Umfang importiert worden.

Im Unterschied zur rückläufigen Entwicklung im Warenverkehr sind die Dienstleistungseinnahmen und -aus-

gaben im zweiten Quartal deutlich gestiegen. Bemerkenswert ist, daß die preisbereinigten Ausgaben im Reiseverkehr erstmals seit Jahresende 1980 wieder expandierten. Dabei dürfte nicht nur der in der Bundesrepublik verregnete Sommer, sondern auch die teilweise sehr preiswerten Angebote von Auslandsreisen eine Rolle gespielt haben. Der Überschuß im Waren- und Dienstleistungsverkehr ist gegenüber dem Vorquartal real um 1,5 Mrd. DM gesunken. In nominaler Rechnung war der Rückgang wegen der erneuten Verschlechterung der Terms of Trade noch kräftiger (2,0 Mrd. DM). Bei wieder gestiegenem Defizit in der Übertragungsbilanz schloß die Leistungsbilanz im Berichtsquartal daher, nach dem Überschuß im Vorquartal (1,6 Mrd. DM), mit einem geringen Fehlbetrag ab (0,7 Mrd. DM).

Exporteinbruch im Straßenfahrzeugbau ...

Die Ausfuhr der einzelnen Branchen zeigten im Berichtsquartal einerseits einen weiteren, wenn auch leichten Anstieg — das gilt für die Grundstoffindustrien und das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe —, andererseits, im Investitionsgütergewerbe, einen kräftigen Rückgang. Er konzentrierte sich nach dem Schwerpunkt des rund sechswöchigen Metallarbeiterstreiks auf den Straßenfahrzeugbau. Hinzu kamen Stockungen in der Abwicklung von Airbusaufträgen zwischen den daran beteiligten Unternehmen in Deutschland und Frankreich. Die reale Ausfuhr des Straßenfahrzeugbaus ging gegen-

¹ Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeits-tätig bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV 3) vorgenommen.

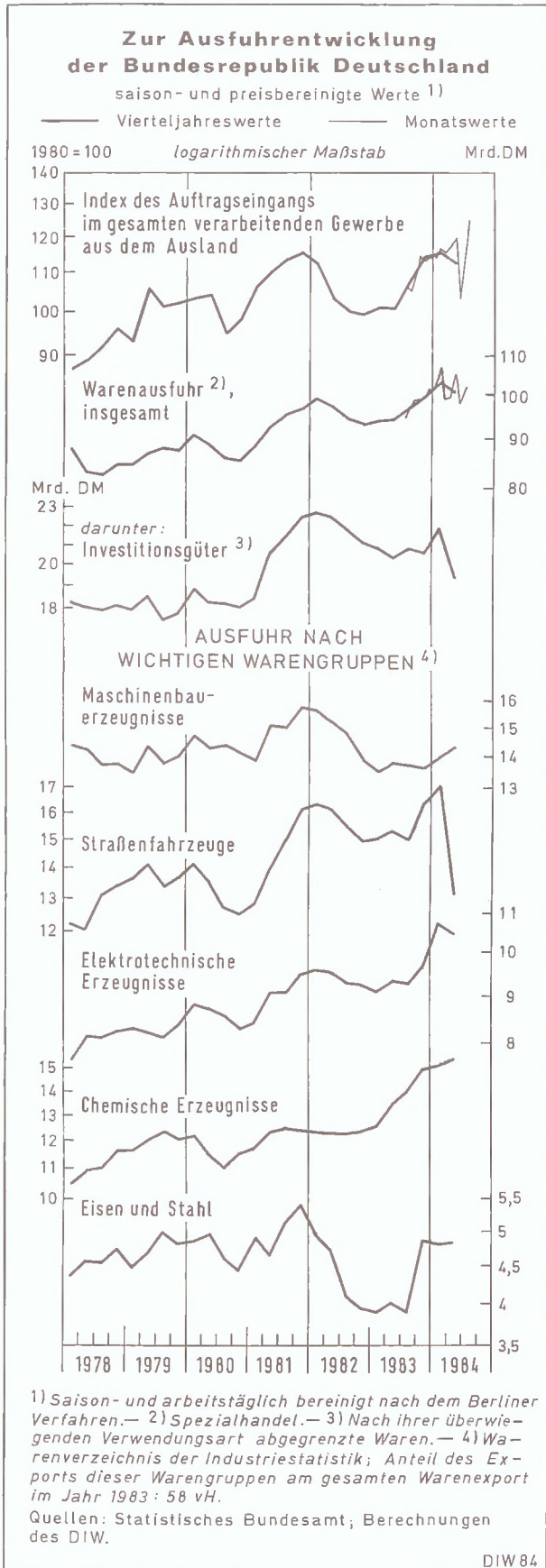
Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland

In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Ursprungswerte								Saison- ¹⁾ und arbeitstäglich bereinigte Werte					
	1982	1983	1983				1984		1983				1984	
			I	II	III	IV	I	II	I	II	III	IV	I	II
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)														
Ausfuhr	539,1	540,0	131,8	131,3	129,7	147,2	144,6	140,8	132,5	132,3	133,3	140,6	143,4	142,4
Waren	424,5	427,7	105,7	104,8	102,1	115,1	118,6	113,5	104,9	104,3	106,8	111,3	115,4	113,6
Dienste	114,6	112,3	26,1	26,5	27,6	32,1	26,0	27,3	27,6	28,0	26,5	29,3	28,0	28,8
Einfuhr	501,0	501,3	120,6	122,0	128,8	129,9	136,1	134,4	120,5	122,2	124,7	132,3	134,4	135,4
Waren	365,3	373,4	89,9	91,7	91,7	100,1	105,4	103,2	88,7	91,0	93,8	99,1	102,7	103,1
Dienste	135,7	127,9	30,7	30,3	37,1	29,8	30,7	31,2	31,8	31,2	30,9	33,2	31,7	32,3
Salden:														
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	38,1	38,7	11,2	9,3	0,9	17,3	8,5	6,4	12,0	10,1	8,6	8,3	9,0	7,0
Waren	59,2	54,3	15,8	13,1	10,4	15,0	13,2	10,3	16,2	13,3	13,0	12,2	12,7	10,5
Dienste	-21,1	-15,6	-4,6	-3,8	-9,5	2,3	-4,7	-3,9	-4,2	-3,2	-4,4	-3,9	-3,7	-3,5
Übertragungen ²⁾	-31,6	-29,5	-7,1	-7,5	-7,2	-7,7	-7,4	-7,7	-7,1	-7,5	-7,2	-7,7	-7,4	-7,7
Leistungsbilanz ³⁾	6,5	9,2	4,1	1,8	-6,3	9,6	1,1	-1,3	4,9	2,6	1,4	0,6	1,6	-0,7
(Finanzierungssaldo)														
Nachrichtlich:														
Leistungsbilanz ⁴⁾	8,7	10,3	5,1	1,6	-6,2	9,8	1,9	-0,5	5,5	1,5	-0,1	2,5	2,2	-0,7
(In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)														
Veränderung ⁵⁾ in vH														
	Vorjahr							Vorquartal						
Ausfuhr	9,0	0,2	-0,2	-2,0	-1,9	4,5	9,7	7,2	-1,9	-0,2	0,7	5,5	2,1	-0,7
Waren	8,2	0,8	-0,8	-2,1	1,4	4,5	12,2	8,3	-0,9	-0,6	2,4	4,2	3,7	-1,6
Dienste	12,1	-2,0	2,3	-1,7	-12,1	4,3	-0,5	3,1	-5,4	1,3	-5,3	10,6	-4,1	2,8
Einfuhr	4,4	0,1	-4,1	-2,9	0,1	7,5	12,9	10,1	-1,8	1,5	2,0	6,1	1,5	0,8
Waren	2,2	2,2	-3,6	-1,1	4,4	9,5	17,2	12,5	-1,0	2,5	3,1	5,7	3,5	0,4
Dienste	10,7	-5,8	-5,5	-8,0	-9,1	1,0	0,0	3,0	-3,9	-1,7	-1,0	7,2	-4,3	1,9
Zu Preisen von 1976 (Mrd. DM)														
Ausfuhr	422,8	417,3	102,8	102,0	100,1	112,4	109,9	106,1	103,0	102,9	103,0	107,4	108,9	107,2
Waren	336,6	334,8	83,2	82,3	79,8	89,5	91,0	86,6	82,5	82,1	83,7	86,2	88,6	86,7
Dienste	86,2	82,5	19,6	19,7	20,3	22,9	18,9	19,5	20,5	20,8	19,3	21,2	20,3	20,5
Einfuhr	365,4	367,2	88,5	90,9	94,2	93,6	96,6	95,4	88,3	90,5	91,5	96,1	95,5	95,3
Waren	266,5	276,0	65,9	69,2	68,1	72,8	74,8	73,9	65,4	68,1	69,6	72,6	73,5	73,0
Dienste	98,9	91,2	22,6	21,7	26,1	20,8	21,8	21,5	22,9	22,4	21,9	23,5	22,0	22,3
Salden:														
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	57,4	50,1	14,3	11,1	5,9	18,8	13,3	10,7	14,7	12,4	11,5	11,3	13,4	11,9
Waren	70,1	58,8	17,3	13,1	11,7	16,7	16,2	12,7	17,1	14,0	14,1	13,6	15,1	13,7
Dienste	-12,7	-8,7	-3,0	-2,0	-5,8	2,1	-2,9	-2,0	-2,4	-1,6	-2,6	-2,3	-1,7	-1,8
Veränderung ⁵⁾ in vH														
	Vorjahr							Vorquartal						
Ausfuhr	4,6	-1,3	-2,3	-2,9	-3,2	3,1	7,0	4,0	-1,4	-0,1	0,1	4,3	1,3	-1,5
Waren	3,7	-0,5	-2,9	-2,8	0,2	3,4	9,5	5,2	-0,4	-0,4	1,9	3,0	2,8	-2,2
Dienste	8,4	-4,3	-0,1	-3,3	-14,4	1,9	-3,7	-1,0	-5,0	1,0	-6,9	9,8	-4,5	1,6
Einfuhr	2,1	0,5	-4,1	-1,4	0,3	7,7	9,1	4,9	-0,3	2,5	1,1	5,0	-0,6	-0,3
Waren	0,2	3,6	-2,9	1,6	5,5	10,4	13,5	6,9	1,0	4,1	2,2	4,3	1,2	-0,6
Dienste	7,6	-7,7	-7,5	-9,7	-11,1	-1,0	-3,6	-1,3	-3,8	-2,3	-2,3	7,2	-6,1	0,7
Nachrichtlich:														
Terms of Trade ⁶⁾	93,0	94,8	94,1	95,9	94,8	94,3	93,4	94,2	94,4	95,1	95,0	94,9	93,7	93,3
Veränderung in vH	2,0	1,9	2,2	2,5	1,5	1,6	-0,8	-1,8	1,4	0,8	-0,1	-0,1	-1,3	-0,3

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. - 2) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. - 3) Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. - 4) Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. - 5) Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. - 6) Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1976=100).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.



über dem Vorquartal um reichlich 22 vH zurück; absolut gerechnet entspricht das einem Betrag von rund 4 Mrd. DM. Im Juni allein haben sich die Exporte bei einem Ausfall von rund drei Viertel der Produktion gegenüber dem Vormonat etwa halbiert. Besonders kräftig sind die Lieferungen von Personenkraftwagen unter zwei Liter Hubraum gesunken. Der Rückgang der Ausfuhren von elektrotechnischen Investitionsgütern ist dagegen wohl als Reflex auf den steilen Anstieg im Vorquartal zu werten. Die Lieferungen lagen weiterhin auf hohem Niveau und spiegelten zusammen mit den erneut leicht gestiegenen Exporten des Maschinenbaus die Zunahme der Investitionstätigkeit im Ausland wider. Beim Maschinenbau ebenso wie in den kleineren Branchen des Investitionsgüterbereichs dürfte der Exportausfall durch den Arbeitskampf von geringerer Bedeutung gewesen sein. So haben die Ausfuhren von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie von Eisen-, Blech- und Metallwaren auf dem im ersten Quartal erreichten hohen Niveau verharrt. Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte konnten dagegen erneut in vermehrtem Umfang exportiert werden.

Das Expansionstempo der Ausfuhren von Verbrauchsgütern hat sich nach dem kräftigen Anstieg im Winterhalbjahr zwar deutlich verringert, die Lieferungen übertrafen aber im Berichtsquartal das Vorjahresniveau um reichlich 9 vH. Saisonbereinigt haben die Ausfuhren von Textilien und Bekleidung stagniert.

Das Wachstumstempo der Exporte der Grundstoffindustrien hat sich ebenfalls verlangsamt. Zugenommen haben lediglich die Ausfuhren der chemischen Industrie. Die Lieferungen von Eisen und Stahl verharrten auf dem bereits gegen Jahresende 1983 erreichten Niveau. Diese Branche profitierte wegen des starken Dollars weiterhin deutlich vom Nachfragesog aus den USA.

... zu Lasten insbesondere des Absatzes in Industrielländern

Die Analyse der konjunkturellen Grundtendenz in der regionalen Exportentwicklung wird im Berichtsquartal dadurch beeinträchtigt, daß die Ergebnisse je nach dem Anteil der Kraftfahrzeuge im Exportsortiment mehr oder weniger verzerrt sind. Der Anteil der Straßenfahrzeuge am Gesamtexportwert betrug im Durchschnitt der ersten fünf Monate dieses Jahres 17 vH, im Juni ist er auf 9 vH gesunken.

Die Ausfuhr in die übrigen EG-Länder und die anderen westlichen Industrieländer ist bei dem hohen Anteil der Straßenfahrzeuge erheblich durch den streikbedingten Produktionsausfall beeinträchtigt worden. Mit Ausnahme von Italien und Dänemark sind die Ausfuhren in die übrigen EG-Länder im Berichtsquartal gesunken. Hier könnten Vorzieheffekte im Mai eine Rolle gespielt haben; diese sind durch den Rückgang im Juni nur teilweise kom-

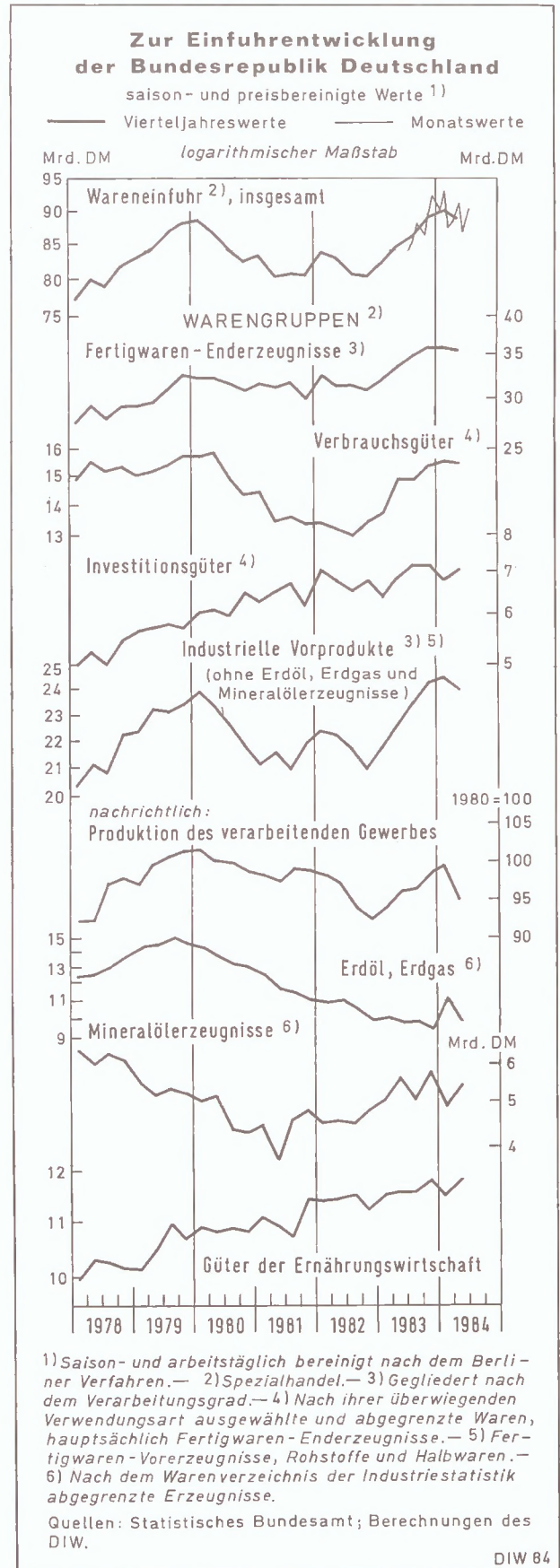
pensiert worden. Nach Frankreich wäre der Export wohl auch ohne die Beeinträchtigung durch den Streik hinter dem hohen Niveau im Vorquartal zurückgeblieben.

Der Exportrückgang in die EFTA-Länder Schweden und Österreich ist ebenfalls dem durch den Streik verminderten Export von Straßenfahrzeugen zuzuschreiben. Überraschend ist, daß dagegen die Ausfuhren in die Schweiz erneut deutlich gesteigert wurden. Dabei dürfte die wachsende Investitionstätigkeit in diesem Land den Export begünstigt haben. Der Anteil von Kraftfahrzeugen (einschließlich Teile und Zubehör) im Sortiment des Exports nach den USA beträgt rund ein Drittel und ist damit im Vergleich mit allen anderen Ländern am höchsten. Der Rückgang der Ausfuhren in dieses Land, der seit März dieses Jahres zu verzeichnen war, dürfte weniger auf einer generellen Abschwächung der Nachfrage beruhen, sondern darauf, daß neue Modelle erwartet wurden. Die Ausfuhren lagen gleichwohl weiterhin auf hohem Niveau und übertrafen den niedrigen Vorjahreswert im Berichtsquartal um 33 vH.

Auch die Exporte in die OPEC-Länder sind nach der leichten Erhöhung im Vorquartal wieder zurückgegangen, wobei ebenfalls das verringerte Angebot bei Straßenfahrzeugen den Verlauf bestimmte. Dagegen konnten die Lieferungen in die übrigen Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder) sowie in die Staatshandelsländer — der Absatz von Kraftfahrzeugen spielt nur eine geringe Rolle — mäßig ausgeweitet werden.

Rückläufige Einfuhr von industriellen Vorprodukten

Die realen Einfuhren von industriellen Vorprodukten haben sich mehr oder weniger stark der gesunkenen Produktion im verarbeitenden Gewerbe angepaßt. Während sich die Bezüge von Rohstoffen deutlich verringerten, haben die Importe von Halbwaren auf dem Niveau des Vorquartals verharrt. Die Entwicklung in beiden Warengruppen wurde vom unterschiedlichen Wachstum der Bezüge von Erdöl bzw. Mineralölerzeugnissen bestimmt. Erdöl, das zu den Rohstoffen gezählt wird, wurde in deutlich geringerem Umfang als im ersten Quartal importiert. Dagegen sind Mineralölerzeugnisse nicht nur wegen der günstigen Spotmarktpreise, sondern in Fortsetzung des seit der letzten Ölpreiskrise zu beobachtenden Trends wieder in stärkerem Maße importiert worden. Die Bezüge von Fertigwaren-Vorerzeugnissen waren — vermutlich infolge des streikbedingten Produktionsausfalls — niedriger als im Vorquartal. Bemerkenswert ist, daß die inländischen Lieferengpässe im Juni nicht zu fühlbaren Mehrbezügen von Fertigwaren-Enderzeugnissen aus dem Ausland geführt haben. Zwar sind die Einfuhren von Investitionsgütern nach dem deutlichen Rückgang im Vorquartal wieder gestiegen, doch handelt es sich dabei hauptsächlich um Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte sowie elektrotechnische Investitionsgüter, also Güter, deren



Produktion auch im Inland durch den Arbeitskampf nur wenig beeinträchtigt war. Die Einfuhren von Maschinenbauerzeugnissen haben stagniert, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen über zwei Liter Hubraum wurden in deutlich geringerem Umfang als im ersten Quartal aus dem Ausland bezogen.

Auch bei den Personenkraftwagen unter zwei Liter Hubraum, die zu den Verbrauchsgütern zählen, ist die Einfuhr im zweiten Quartal geringer gewesen als im Vorquartal, wobei insbesondere im Juni erheblich weniger importiert wurde als im Durchschnitt der vorangegangenen beiden Monate. Der Anteil der ausländischen Produkte an der inländischen Güterversorgung hat sich im Juni in diesem Bereich nicht nennenswert erhöht. Der Rückgang der Importe von Straßenfahrzeugen im Juni erklärt sich auch damit, daß bei stillgelegter Produktion im Inland einerseits keine Zulieferungen aus dem benachbarten Ausland benötigt wurden, andererseits Lieferungen von dort mangels notwendiger Zulieferteile aus der Bundesrepublik unterblieben. Insgesamt haben sich die Importe von Verbrauchsgütern auf dem Niveau des Vorquartals gehalten.

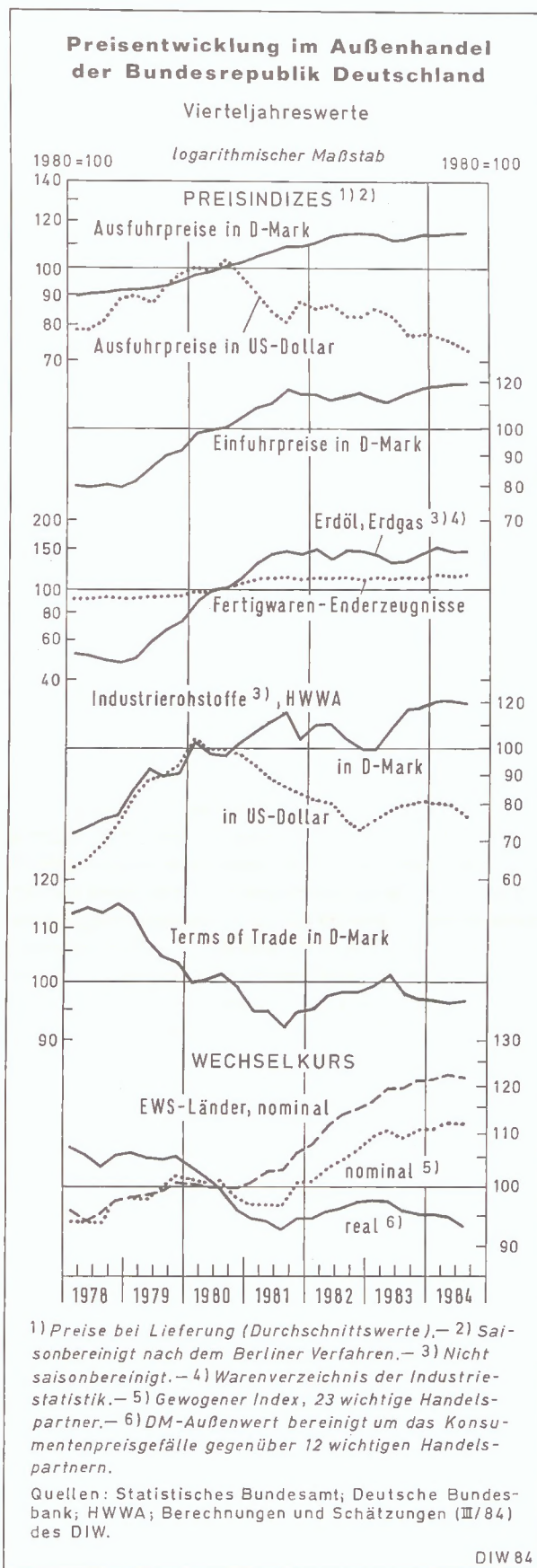
Geringe Verteuerung der Importe

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind im Berichtsquartal merklich langsamer gestiegen als im Vorquartal. Verteuert haben sich die Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen; dagegen sind die Importpreise in D-Mark für industrielle Vorprodukte (Rohstoffe, Halbwaren, Fertigwaren-Vorerzeugnisse) gesunken. Dabei hat sich wiederum — entgegen dem unveränderten Weltmarktpreis in US-Dollar — der Importpreis für Erdöl, in D-Mark gerechnet, ermäßigt, Ausdruck besonders günstiger Einkaufsquellen der deutschen Importeure. Die Preise für importierte Mineralölerzeugnisse haben sich nur geringfügig verringert.

Die Ausfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind im Vergleich zum ersten Quartal annähernd stabil geblieben; in US-Dollar umgerechnet sind sie erneut gesunken. Damit haben sich gegenüber dem Dollarraum zwar weitere Preiserhöhungsspielräume ergeben; sie wurden jedoch nicht genutzt, weil die Exporteure wohl nicht an die Beständigkeit des hohen Dollarkurses glaubten.

Ausblick

Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe hat sich im Juli deutlich von dem Einbruch im Vormonat, der durch die Arbeitskämpfe in der Metallindustrie verursacht war, erholt. Nimmt man die Ergebnisse des Auftragseinganges im Juni und Juli zusammen und vergleicht sie mit denen in den Vormonaten, dann zeigt sich, daß bereits eine Normalisierung eingetre-



ten ist: Die Nachfrage bewegt sich wieder auf dem hohen Niveau der Vormonate. Allerdings dürfte der Aufholprozeß bei der Produktion erst in den kommenden Monaten einsetzen. Darauf deuten auch die realen Warenausfuhren im Juli hin. Diese sind zwar ebenfalls kräftig gestiegen und übertrafen das Vorjahresniveau um 16 vH. Sie erreichten damit jedoch erst wieder den im Durchschnitt der ersten fünf Monate dieses Jahres erzielten Stand. Nicht nur die hohe Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch eine Verbesserung der konjunkturellen Situation in den europäischen Industrieländern lassen eine nachhaltige Exportsteigerung erwarten. Zugute wird den deutschen Exporteuren außerdem kommen, daß im Ausland die Investitionstätigkeit wieder deutlich zunimmt. Damit zeichnet sich insgesamt eine Fortsetzung der im Frühjahr unterbrochenen zügigen Aufwärtsbewegung des Exports ab. Im Herbst dürften die Ausfuhren das hohe Export-

niveau vom Jahresbeginn erheblich übertreffen. Für das Jahr 1984 bahnt sich — trotz des längsten Produktionsausfalls durch Streik seit Bestehen der Bundesrepublik — ein neuer Exportrekord an.

Die reale Wareneinfuhr ist im Juli ebenfalls kräftig gestiegen. Hierbei hat nicht nur die Anpassung der Lager an die wachsende Produktion eine Rolle gespielt, sondern es sind ebenfalls vermehrt Verbrauchs- und Investitionsgüter importiert worden. Damit gehen auch von der Bundesrepublik wieder Impulse zur Belebung der Weltkonjunktur aus. Zugleich zeichnet sich bei stabilen Importpreisen und leicht steigenden Ausfuhrpreisen eine Verbesserung der Terms of Trade ab. Alles in allem ist damit zu rechnen, daß im dritten Quartal saisonbereinigt bereits wieder ein nennenswerter Überschuß in der Leistungsbilanz erzielt wird.

Erfahrungen, Stand und Perspektiven im deutschen China-Handel

Die VR China hat ihre Einfuhr im vergangenen Jahr deutlich gesteigert. In diesem Jahr setzte sich diese Entwicklung verstärkt fort; auch die Exporte, die 1983 stagniert hatten, nahmen 1984 wieder kräftig zu. Von der dynamischen Einfuhrentwicklung in der jüngsten Zeit hat die Bundesrepublik indes nur wenig profitiert. Nach Rückgängen in den Vorjahren erreichten die Exporte nach China erst 1983 wieder den Höchststand von 1979. Ursache für diesen kräftigen Anstieg waren allerdings ursprünglich aufgeschobene Lieferungen von Stahl sowie von einzelnen Komponenten für Großbetriebe. In der gegenwärtigen industriellen Aufbruchphase der VR China verlangen die Handelsbeziehungen der Bundesrepublik mit diesem Land Aufmerksamkeit. Werden heute nicht Ansätze zu einer langfristigen Zusammenarbeit entwickelt, so könnten Zukunftschancen vertan werden.

Im ersten Halbjahr 1984¹ erhöhten sich Einfuhr wie Ausfuhr Chinas gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um nominal 22 vH. Dabei ergab sich ein Handelsbilanzüberschuß, der mit 720 Mill. US-\$ etwa die gleiche Größenordnung wie im ersten Halbjahr 1983 hatte.

Der traditionell hohe Handelsbilanzüberschuß der Bundesrepublik gegenüber China, der 1979 noch 1,8 Mrd. DM betragen hatte, erreichte im ersten Halbjahr 1984 nur noch 60 Mill. DM, den niedrigsten Wert seit Mitte der sechziger Jahre. In keinem Land der EG sind die Einfuhren aus China, überblickt man den Zeitraum 1979/83, so stark gesteigert worden wie in der Bundesrepublik. Der bisherige Höchststand von 1983 mit knapp 2 Mrd. DM dürfte im laufenden Jahr noch überschritten, der Handelsbilanzüberschuß der Bundesrepublik damit nicht wesentlich erhöht werden. Die bilaterale Handelsbilanz bietet deshalb keine Erklärung für die gegenwärtig geringe Dynamik der Exporte der Bundesrepublik nach China. Zwar strebt die Volksrepublik im allgemeinen auch im bilateralen Verkehr den Ausgleich der Handelsbilanz an. Sie hat in der Vergangenheit aber immer ein großes Defizit gegenüber den westlichen Industrieländern — als Lieferanten moderner Technologie bzw. Getreide — in Kauf genommen, wie noch heute gegenüber den USA, Japan, Kanada und Australien. Außerdem gibt es keine gravierenden bilateralen Probleme mit der Bundesrepublik wie nach Art des erneuten Textilstreits mit den USA. Auch haben deutsche Unternehmen seit Jahren in sehr großem Ausmaß Vorleistungen in Form von Projektentwürfen bzw. Ausbildungsleistungen erbracht.

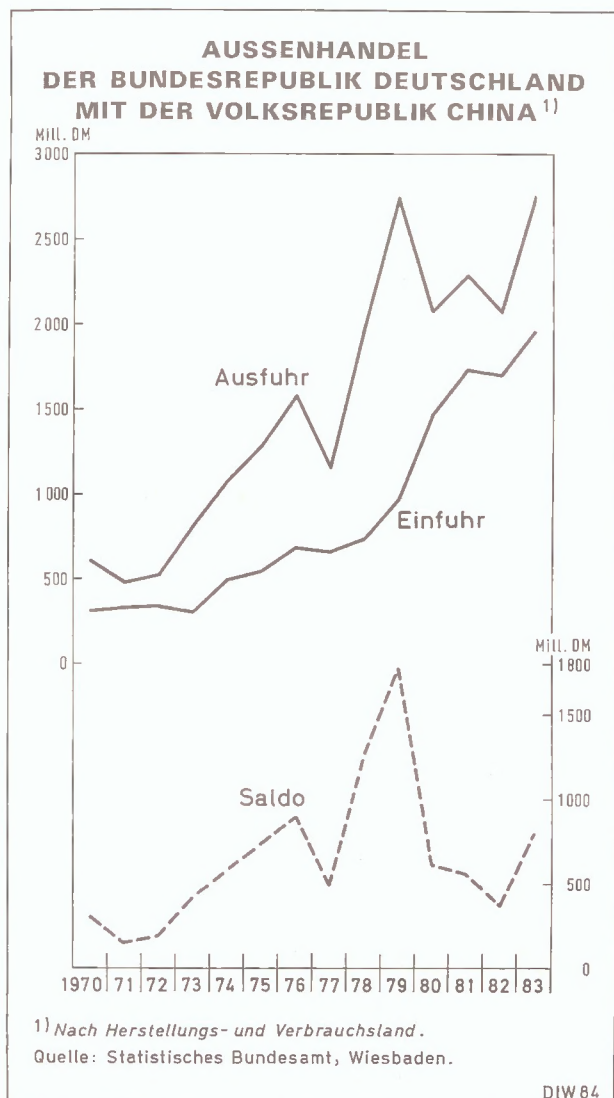
Außenhandel der Volksrepublik China

	Ausfuhr		Einfuhr		Saldo in Mrd.US-\$
	in Mrd.US-\$	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH	in Mrd.US-\$	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH	
1979	13,7	40,1	15,7	44,0	-2,0
1980	18,3	33,7	19,5	24,8	-1,3
1981	21,6	18,0	21,6	10,3	0,0
1982	21,9	1,8	18,9	-12,2	3,0
1983	22,2	1,1	21,3	12,6	0,8
1984 ¹⁾	12,3	21,5	11,6	21,7	0,7

Anmerkung: Ausfuhr = fob; Einfuhr = cif.- Amtlicher Kurs zum US-\$ nach Angaben des IWF. Abweichungen durch Rundungen.
1) Angabe für Januar bis Juni.

Quellen: Statistical Yearbook of China 1983, Hongkong 1983, S. 405; Beijing Rundschau Nr. 33 vom 14.8.1984.

¹ Beijing Rundschau Nr. 33 vom 14.8.1984.



Anders als zu Beginn der achtziger Jahre sind im vergangenen Jahr die Preise bei den Einfuhren aus China mit 4,5 vH stärker gestiegen als bei den Ausfuhren (2 vH)². Die Terms of Trade haben sich damit zugunsten Chinas entwickelt.

Günstige Entwicklung der Warenstruktur

Von 1970 bis 1983 hatte sich die Struktur der *Exporte* der Bundesrepublik Deutschland nach China sehr günstig entwickelt. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen konnte überproportional gesteigert werden, hingegen nahmen die Lieferungen von Rohstoffen, Halbwaren und Vorerzeugnissen unterdurchschnittlich zu. Güter der Ernährungswirtschaft werden erst seit Beginn der achtziger Jahre in geringem Umfang geliefert, darunter vor allem lebendes Vieh (Rinder, Kaninchen) zu Zuchtzwecken. Hohe jährliche Zuwachsraten erzielte im Durchschnitt der Jahre 1970 bis 1983 der Export von Investitionsgütern,

darunter sonstige Maschinen (Textil-, Leder- und Nahrungsmittelmaschinen), Kraftmaschinen (einschließlich elektrische Maschinen und Fördermittel), elektrotechnische Erzeugnisse sowie Pumpen und Druckluftmaschinen als Ausrüstungen für die Modernisierung chinesischer Betriebe. Diese Produkte hatten 1970 allerdings erst ein sehr geringes Gewicht, so daß schon wenige Aufträge sich stark im Entwicklungstempo niederschlugen. Hingegen entwickelte sich der Export von Ausrüstungen für komplette Betriebe sowie Werkzeug- und Walzwerkmaschinen nur unterdurchschnittlich. Schiffbauaufträge haben erst in den letzten Jahren großes Gewicht erlangt, und Kraftfahrzeuge sind — im Verhältnis zur Struktur des Exports der Bundesrepublik — stark unterrepräsentiert (1983: rund 95 Mill. DM). Neben einigen Repräsentationswagen stehen hier Spezialfahrzeuge des Nutzfahrzeugsektors (Feuerwehr-, Kran- und Silowagen etc.) im Vordergrund.

Bei den Vorerzeugnissen dominierten Mitte der siebziger Jahre Stahlröhren mit einem Anteil von mehr als 35 vH der Ausfuhr nach China, das waren immerhin 15 vH der gesamten Ausfuhr der Bundesrepublik in dieser Warengruppe; danach fiel deren Anteil wieder drastisch ab. In den letzten Jahren erreichten Kunststoffe und Kunststoffvorprodukte ein höheres Gewicht. Bei den Halbwaren nahmen nur synthetische Fasern und sonstige chemische Halbwaren kräftig zu. Die Lieferungen von Stickstoffen und Kalidüngemitteln schwankten von Jahr zu Jahr sehr stark; die relativ hohe Liefermenge im Jahr 1983 (54 000 t) war atypisch für den betrachteten Zeitraum.

Bei der *Einfuhr* aus China erzielten die traditionellen Spezialitäten, wie Därme und Bettfedern — bei allerdings beachtlichen Importmarktanteilen —, kaum noch Zuwächse. Überdurchschnittlich erhöhten sich bei den Ernährungsgütern lediglich die Einfuhren in der Gruppe Gemüse-, Obstkonserven und Fruchtsäfte sowie die Teeimporte. Bei den Rohstoffen nahmen die Bezüge von Rohwolle und verschiedenen Metallsachen, bei den Vorerzeugnissen vor allem die Importe von Geweben aus Zellwolle, Wolle und Baumwolle zu, wobei letztere mit 3,5 vH (1983) einen beachtlichen Importmarktanteil erzielten.

Die deutsche Einfuhr von Enderzeugnissen aus China wurde in den vergangenen 14 Jahren mehr als doppelt so schnell gesteigert wie die Gesamteinfuhr aus diesem Land; für Baumwollkleidung und Kleidung aus Seide und Chemiefasern wurden jährliche durchschnittliche Zu-

² Eine offizielle Preisstatistik für den deutsch-chinesischen Güteraustausch gibt es nicht. Vorstellungen über die Preisentwicklung basieren z.T. auf direkten Preisermittlungen für einzelne Erzeugnisse, für die nach der deutschen bzw. chinesischen Außenhandelsstatistik sowohl Mengen als auch Wertangaben vorliegen. Soweit Einzelpreisberechnungen nicht möglich sind, weil es sich um heterogene Güter oder Gruppenausweise handelt, wurde die Preisstatistik der Ausfuhr und Einfuhr der Bundesrepublik mit den Werten des China-Handels gewichtet.

Entwicklung der Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die Volksrepublik China nach Warengruppen

Warengruppen	Niveau und Struktur			Anteile an der jeweiligen Gesamtausfuhr ²⁾		Veränderung ³⁾	
	1970	1980	1983	1970	1983	1983/1970	1983/1982
AUSFUHR, insgesamt ¹⁾	612,1	2 078,4	2 751,5	0,5	0,6	14,3	33,0
	in Mill. DM			in vH			
ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT 5)	-	0,1	0,4	-	0	46,4	783,3
GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	99,9	99,5	99,2	0,5	0,7	14,2	32,8
Rohstoffe darunter:	2,1	1,9	0,4	0,4	0,1	8,3	-34,6
Zellwolle, synthetische Fasern	2,0	1,7	0,2	2,1	0,6	5,6	-44,4
Halbwaren darunter:	19,5	3,7	9,6	1,2	0,8	9,4	91,7
Reyon, synthetische Fäden	2,5	1,2	1,7	0,9	1,6	21,3	16,5
Roheisen, Eisenhalbzeug und Legierungen 4) 5)	0,3	0	0,2	0,1	0,1	-9,7	-11,1
Aluminium, Kupfer, Zink, roh und Legierungen 4)	9,5	0,1	2,9	5,5	2,8	1,9	619,5
Teer und Teerdestillationen	0,7	0,1	0,2	5,0	0,5	1,7	-75,9
Stickstoff, Kali u.a. Düngemittel 4)	3,3	0,6	1,9	4,2	5,6	8,2	903,9
Sonstige chemische Halbwaren	0,1	1,4	2,5	0,1	1,7	49,0	-1,1
Vorzeugnisse darunter:	57,3	31,6	38,5	1,5	1,5	7,7	39,5
Kunststoffe	0,4	3,9	6,8	0,1	1,3	38,1	115,0
Teerfarbstoff, sonstige Farben und verwandte chemische Vorzeugnisse 4)	16,0	16,3	8,6	1,7	1,1	11,7	-22,5
Stahlröhren	12,4	3,8	13,8	6,9	15,2	-0,6	148,3
Stab- und Formeisen	5,2	1,5	1,8	1,4	1,2	6,5	-15,8
Bleche (aus Eisen)	18,2	5,0	7,0	4,1	3,2	3,2	29,4
Draht (aus Eisen)	1,6	1,0	0,1	1,4	0,2	-2,8	140,0
Enderzeugnisse darunter:	21,1	62,4	50,7	0,2	0,5	23,8	22,1
Bücher, Karten, Noten u.ä.	0,1	0,2	3,7	0,1	3,3	39,5	84,7
Eisenwaren 4)	1,8	3,7	0,9	0,2	0,1	27,5	-81,7
Werkzeug- und Walzwerksmaschinen	3,8	3,9	1,6	0,6	0,5	6,8	27,3
Pumpen und Druckluftmaschinen	0,8	1,8	0,7	0,2	0,3	28,4	-15,1
Kraftmaschinen und Fördermittel 4) 5)	0,2	3,5	2,6	0	1,1	32,7	92,3
Sonstige Maschinen 4)	2,5	39,0	14,4	0,1	0,8	30,3	3,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1,4	4,2	6,6	0,1	0,4	30,9	-25,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1,4	1,8	1,9	0,4	0,6	17,2	73,5
Foto, fotochemische, pharmazeutische, kosmetische, sonstige chemische Erzeugnisse 4) 5)	0,4	0,6	1,5	0	0,2	10,7	273,4
Wasserfahrzeuge 5)	3,1	0	12,5	1,7	13,9	48,7	145,8
Luftfahrzeuge 5)	-	0	0	0	0	-10,0	-83,3
Kraftfahrzeuge 5)	0,2	2,7	3,5	0	0,1	33,8	329,3
Sonstige Enderzeugnisse 5)	0	0,5	0,4	0	0,1	56,4	-58,2

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht berücksichtigt, Abweichungen durch Rundungen.- 2) Produktspezifische Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland = 100.- 3) Durchschnittliche jährliche (log.-linear.) Veränderungsrate; für Ernährungswirtschaft, Luftfahrzeuge und Sonstige Enderzeugnisse für 1983/1975.- 4) Zusammenfassung von zum Teil mehreren Warenuntergruppen der Originalstatistik.- 5) Zeichenerklärung: 0 = weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit; - = kein Wert vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7, Reihe 3.- Eigene Berechnungen.

wachsraten von mehr als 70 vH erreicht. Aber auch Werkzeuge und sonstige Eisenwaren, Pharmaerzeugnisse sowie Lederwaren und Schuhe wurden verstärkt importiert; bei Pelzwaren (6,7 vH), sonstigen Spinnstoffwaren (1,9 vH) und Bekleidung (2,8 vH) wurden ebenfalls schon ins Gewicht fallende Importmarktanteile erreicht. Hier wird das neue Textilabkommen der EG mit seinen neu definierten Plafonds und den für einige Warenkategorien für fünf Jahre festgeschriebenen Steigerungsraten eine Expansion des Ausmaßes, wie sie in der Vergangenheit beobachtet wurde, für eine Reihe von Produktgruppen nicht mehr zulassen.

Ein Rückblick

Angesichts der großen Bedeutung, die China in Zukunft für die Weltwirtschaft haben wird, stellt sich die Frage nach den Aussichten des deutsch-chinesischen Handels, speziell der Perspektiven für die deutsche Exportwirtschaft. Dies ist nicht zuletzt im Lichte der bisherigen handelspolitischen Entwicklung zu beurteilen.

Deutschland hatte traditionell eine starke Stellung im Handel mit China. Gegen Ende der zwanziger Jahre betrug der deutsche Anteil am Außenhandel Chinas etwa 8,5 vH, in der Rangfolge der wichtigsten Handelspartner

Entwicklung der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus der Volksrepublik China nach Warengruppen

Warengruppen	Niveau und Struktur			Anteile an der jeweiligen Gesamteinfuhr ²⁾		Veränderung ³⁾	
	1970	1980	1983	1970	1983	1983/1970	1983/1982
EINFUHR, insgesamt ¹⁾	in Mill. DM			in vH			
	308,6	1 467,1	1 959,3	0,3	0,5	16,6	15,3
	in vH						
ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT	44,6	26,0	21,2	0,7	0,8	9,2	9,9
darunter:							
Därme	19,4	4,2	3,9	30,6	24,8	1,6	3,7
Honig	2,2	1,9	1,8	13,5	21,5	13,1	-1,1
Gemüse- und Obstkonserven, Fruchtsäfte	3,4	7,1	6,1	0,9	4,0	24,8	10,1
Tee	0,3	1,3	1,0	1,6	15,4	34,1	15,2
Rohtabak	7,2	0,7	0,3	3,5	0,5	-7,5	-32,6
GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	55,3	73,5	78,2	0,2	0,5	20,8	18,3
Rohstoffe	30,1	16,1	11,8	0,6	0,4	9,0	9,7
darunter:							
Rohwolle	1,9	2,3	1,8	0,9	3,7	19,0	5,6
Felle und sonstige Häute, roh 4)	9,1	0,9	1,2	3,6	2,7	-0,3	30,1
Bettfedern	7,8	1,5	1,2	24,6	14,2	0,6	-16,7
Erze und Metallsachen 4)	1,4	1,7	1,9	0,6	0,8	18,2	80,0
Steine und Erden 4)	4,0	3,5	2,8	1,4	3,0	11,6	2,8
Halbwaren	9,8	5,4	4,5	0,2	0,1	7,9	5,9
darunter:							
Rohseide, Seidengespinste	3,1	0,3	0,3	42,9	13,5	-4,9	1,5
Zinn u.a. Metalle, roh, legiert 4)	2,1	0,7	0,7	1,2	0,2	0,9	68,8
Chemische Halbwaren 4)	3,3	3,4	2,3	1,0	0,9	13,2	17,5
Vorerzeugnisse	9,1	15,4	15,9	0,2	0,6	22,5	12,5
darunter:							
Seidengewebe, auch synthetisch	2,2	1,5	2,5	0,9	3,5	20,1	31,8
Zellwollgewebe, synthetisch	0,0	1,2	0,8	0,0	0,9	44,2	-1,3
Wollgewebe	1,1	2,0	1,8	0,3	1,6	23,0	22,0
Baumwollgewebe	0,2	3,4	2,8	0,1	3,5	43,1	5,3
Felle, zu Pelzwerk u.a. verarbeitet 4)	0,9	1,3	0,5	0,4	3,1	11,0	-12,5
Chemische Vorerzeugnisse 4)	2,8	5,1	5,4	0,5	0,9	20,4	-10,4
Enderzeugnisse	6,2	36,7	46,0	0,1	0,6	38,5	24,5
darunter:							
Baumwollkleidung 4) 5)	0,1	6,7	10,7	0	2,8	77,8	52,6
Kleidung aus Seide, Chemiefasern 4) 5)	0,1	2,5	5,9	0	1,9	74,0	39,6
Sonstige Spinnstoffwaren, Hüte 4)	0,1	1,1	1,7	0,1	2,1	39,5	12,6
Pelzwaren	1,2	3,8	2,8	2,5	6,7	25,7	27,5
Lederwaren, Schuhe 4)	0,8	6,4	5,1	0,2	1,8	36,5	46,1
Holzwaren	0,1	0,8	0,8	0,1	0,4	44,8	7,1
Glas, Porzellan, Steingut 4)	0,2	0,4	0,5	0,1	0,4	27,4	-8,3
Werkzeuge, sonstige Eisenwaren 4) 5)	0,1	1,9	3,9	0	1,2	58,0	19,4
Pharmaerzeugnisse	0,2	4,3	4,1	0,1	1,8	52,7	-17,6
Spielzeug, Musikinstrumente 4)	0,2	0,5	0,8	0,1	1,4	23,0	11,3
Sonstige Enderzeugnisse	2,2	5,6	4,1	0,3	1,7	27,6	-20,1

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht berücksichtigt, Abweichungen durch Rundungen.- 2) Produktspezifische Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland = 100.- 3) Durchschnittliche jährliche (log.-linear.) Veränderungsrate.- 4) Zusammenfassung von zum Teil mehreren Warenuntergruppen der Originalstatistik.- 5) 0 = weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7, Reihe 3.- Eigene Berechnungen.

nahm Deutschland in dieser Zeit nach Japan, den USA und Großbritannien den vierten Platz ein. Als Folge des Ersten Weltkrieges hatte Deutschland sein Konzessionsgebiet in der Provinz Shandong und sonstige Privilegien, damit aber auch viele Positionen im China-Handel, verloren; es konnte seine Stellung jedoch rasch wieder ausbauen, weil chinesische Kaufleute erstmalig seit dem Abschluß der „ungleichen Verträge“ bei gemeinsamen Firmengründungen und Handelstransaktionen als gleichberechtigte Partner angesehen wurden³. Dies schuf ein Vertrauenskapital, das den deutschen Anteil am chinesi-

sehen Außenhandel kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges auf über 15 vH ansteigen ließ und von dem deutsche Händler später — in West und auch Ost — noch lange zehren konnten.

Das Ende des Krieges bedeutete nicht nur den endgültigen Verlust vieler Handelspositionen in Ostasien — die tatsächlich z.T. schon in den vorangegangenen

³ Zu den Wirtschaftsbeziehungen in dieser Zeit vgl. Ostasiatischer Verein Hamburg-Bremen. Festschrift zum 60jährigen Bestehen, Hamburg 1960.

Struktur des Außenhandels der VR China nach den Warengruppen der SITC¹⁾

	SITC-Klassifikation	1955	1965	1975	1983
AUSFUHR insgesamt, Werte in Mill. US-\$	0 - 9	1 375,0	2 035,0	7 180,0	23 100,0
		Struktur in vH			
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	31,6	32,6	28,6	15,2
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	43,0	17,9	12,6	8,6
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	1,0	1,2	14,3	20,5
Primärgüter	0 - 4	75,6	51,8	55,5	44,3
Chemische Erzeugnisse	5	2,0	3,1	4,2	5,5
Maschinen und Fahrzeuge	7	1,2	1,7	4,7	3,8
Halb- und Fertigerzeugnisse	6 + 8	17,9	36,8	34,4	42,3
dar.: Textilien, Garne und Gewebe, Bekleidung, Schuhe	65,84,85	9,0	22,0	20,4	26,5
Nicht aufgegliederte Waren	9	3,3	6,6	1,2	4,1
Verarbeitete Waren	5 - 9	24,4	48,2	44,5	55,7
EINFUHR insgesamt, Werte in Mill. US-\$	0 - 9	1 660,0	1 845,0	7 395,0	20 550,0
		Struktur in vH			
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	2,1	18,4	12,0	13,3
dar.: Getreide, Getreideerzeugnisse	04	-	16,6	9,1	9,1
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	15,6	22,2	11,6	13,2
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	9,2	1,7	1,4	1,2
Primärgüter	0 - 4	26,9	42,3	25,0	27,7
Chemische Erzeugnisse	5	8,7	15,5	11,2	11,9
dar.: Handelsdünger	56	3,3	6,1	5,5	3,3
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,7	13,9	29,1	24,1
Halb- und Fertigerzeugnisse	6 + 8	14,8	22,2	33,0	35,4
Nicht aufgegliederte Waren	9	22,9	6,1	1,7	0,9
Verarbeitete Waren	5 - 9	73,1	57,7	75,0	72,3
1) Internationales Warenverzeichnis der Vereinten Nationen. Daten nach den Angaben der Partnerländer berechnet; dies erklärt Abweichungen zur ersten Tabelle.					
Quellen: UN, Yearbook of International Trade Statistics, diverse Jahrgänge; UN, Monthly Bulletin of Statistics; NFCA, China, International Trade, Annual Statistical Supplement, diverse Jahrgänge; Nationale Statistiken; Schätzungen DIW.					

Kriegsjahren verloren waren, es brachte in den drei deutschen Westzonen auch die vollständige Kontrolle des Außenhandels durch eine alliierte Behörde (JEIA). Bald nach Gründung der Bundesrepublik wurde diese Behörde abgelöst durch das Kontrollinstrument des NATO-Embargos (Chincom), für die Bundesrepublik noch verschärft durch Zahlungs- und Transportverbote. Diese Behinderungen, aber auch eine inoffizielle Orientierung hin zu Taiwan und die damals engen Beziehungen Chinas zur DDR, hatten zur Folge, daß der Handel der Bundesrepublik mit China nur langsam anstieg und zudem Mitte der fünfziger Jahre weitgehend über dritte Länder abgewickelt wurde⁴. Nach inoffiziellen politischen Kontakten 1955⁵ führten weitere Gespräche bis 1957 zur Formulierung eines privaten Handelsabkommens zwischen dem Ostausschuß der Deutschen Wirtschaft und dem CCPIT⁶. Diese Vereinbarung brachte eine schrittweise Lockerung der Cocom- und Chincom-Handelskontrollen. Eine vorübergehende politische Verstimmung zwischen China und Japan sowie der Investitionssog des großen Sprungs von 1958/59 schufen die Voraussetzungen für eine rasche Ausweitung des gegenseitigen Handels mit einer Verdreifachung der deutschen Exporte im Jahr 1958.

Von 1960 an ging der Außenhandelsumsatz infolge der chinesischen Wirtschaftskrise vorübergehend zurück; nach 1965 folgte dann im Zusammenhang mit längeren politischen und wirtschaftlichen Gesprächen⁷ und dem

⁴ Bei der deutschen Ausfuhr waren es mehr als 80 vH, bei der Einfuhr knapp 90 vH. Begünstigte Länder waren hauptsächlich Großbritannien, Niederlande, Belgien, Dänemark und Luxemburg.

⁵ Diese Kontakte führten zur chinesischen Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes mit dem gesamten Deutschland, zur Freilassung einiger seit Anfang der fünfziger Jahre inhaftierter Deutscher und zur Entsendung einer inoffiziellen chinesischen Delegation zur Hannover-Messe 1956.

⁶ China Council for the Promotion of International Trade; das Abkommen wurde veröffentlicht als RA Außenwirtschaft Nr. 61/1957, Bundesanzeiger Nr. 207 vom 26.10.1957, und war auf ein Jahr befristet. Die Vereinbarung bedeutete indes eine Erleichterung für die deutschen Handelsinteressen durch die vertragliche Sicherung wesentlicher Rechte, die auch nach Ablauf der Vertragsdauer erhalten blieben.

⁷ Die im Herbst 1963 begonnenen Gespräche betrafen die Lieferung von Großröhren (die zunächst nicht zustande kam), erste Vorstellungen zum Stahlwerk Wuhan, die dann zu Beginn der siebziger Jahre weitergeführt wurden, sowie Vorgespräche zu einem Handelsabkommen (deutsche Intention) bzw. eine politische Normalisierung (chinesische Position).

Investitionsprogramm des 3. Fünfjahrplans ein stetiger Anstieg des bilateralen Handels. Die Bundesrepublik rückte auf Platz drei bzw. vier bei Einfuhr und Ausfuhr vor und wurde zum wichtigsten Partner Chinas im Handel mit der EG, eine Position, die seither gehalten werden konnte. Gefördert wurde diese Entwicklung durch die weitere Liberalisierung der deutschen Einfuhr⁸ und die Bereitstellung staatlicher Kreditbürgschaften (Hermes) im Rahmen der Absprachen der Berner Union seit 1965. Im Oktober 1970 wurden schließlich die restlichen besonderen Diskriminierungen Chinas beseitigt und durch eine gleichmäßige, gegenüber allen Staaten wirkende Liberalisierung ersetzt.

Der Aufnahme diplomatischer Beziehungen im Oktober 1972 folgte im Sommer 1973 die Unterzeichnung eines Abkommens über den Handels- und Zahlungsverkehr, mit der gegenseitigen Gewährung der Meistbegünstigung und der Einrichtung gemischter deutsch-chinesischer Ausschüsse⁹. Diese Vereinbarung wurde schließlich im April 1978 von dem nichtpräferentiellen Handelsabkommen mit der EG abgelöst, das durch weitere Vereinbarungen, darunter eine Einfuhrregelung für Textilien¹⁰, ergänzt wurde.

Auf bilateraler Ebene folgten gleichfalls eine Reihe weiterer Vereinbarungen, die das vertragliche Netz immer enger knüpften. Hierzu gehören das

- Abkommen über wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit vom Oktober 1978;
- die Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Forschung und Technologie und der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik über die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Rohstoff- und Materialforschung, der Exploration von Erdöllagerstätten, der Erzaufbereitung sowie der (allgemeinen) Energienutzung vom November 1979;
- eine Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Verkehr und dem chinesischen Ministerium für Eisenbahnwesen über die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet vom September 1981;
- das Abkommen über technische Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit vom Oktober 1982;
- der bilaterale Vertrag über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen vom Oktober 1983;
- das Abkommen über die Zusammenarbeit zum Zweck der friedlichen Nutzung der Kernenergie vom Mai 1984
- sowie mehrere weitere Vereinbarungen über die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Geowissenschaften, der Meteorologie, der industriellen Normung sowie anderen technisch-wissenschaftlichen Gebieten. Über ein Doppelbesteuerungsabkommen wird zur Zeit noch verhandelt.

Dieses vertragliche Rahmenwerk wurde ergänzt durch ein Geflecht weiterer Vereinbarungen und Protokolle für Partnerschaften von Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen, zur Aus- und Fortbildung von Wissenschaftlern, Technikern und Studenten, die technisch-wirtschaftliche und verwaltungswirtschaftliche Beratung und Begutachtung sowie private Consulting-Verträge, für die zur Zeit ein halbes Dutzend Firmen tätig sind. Alle diese Vereinbarungen haben den wirtschaftlichen Austausch im weitesten Sinne gefördert.

Perspektiven

In den sechziger Jahren wurde der China-Handel der Bundesrepublik häufig als erfolgreiches Beispiel für die „Trennung von Politik und Wirtschaft“ herausgestellt, wonach der Handel auch ohne das Vorhandensein diplomatischer Beziehungen florieren könne. Die Entwicklung nach 1966 — als China zunächst von der allgemeinen Liberalisierung gegenüber den Staatshandelsländern und z.T. von verbürgten Kreditgarantien profitierte und später seinen Handel mit der EG auf vertraglicher Grundlage forciert ausweitete — demonstriert, wie stark eine institutionelle Einbindung in die weltwirtschaftlichen Regelungsmechanismen stimulierend auf die Binnen- und Außenwirtschaft auch eines Staatshandelslandes wirkt¹¹.

Ein weiterer wichtiger Schritt auf diesem Wege war 1980 die Wiederaufnahme der Volksrepublik als Mitglied in Weltbank und Internationalen Währungsfonds. Chinas Wirtschaftsexperten sind nach vielen Erfahrungen sehr offen gegenüber dem Rat von Mitarbeitern dieser und anderer internationaler Behörden. Früchte dieser Zusammenarbeit sind nicht nur drei Berichte von Weltbank und IWF über die chinesische Volkswirtschaft, sondern auch der institutionelle Zwang zu größerer Publizität, der diese Wirtschaft etwas berechenbarer macht.

Die Volksrepublik hat in den letzten sechs Jahren gezeigt, daß sie kurzfristig die Exporte steigern und Handelsbilanzdefizite abbauen kann, ohne den privaten Konsum übermäßig zu belasten. Zu Beginn der Konsolidierungsphase hat dies allerdings die Streichung von Inve-

⁸ Die auf die Staatshandelsländer zugeschnittene Liberalisierung brachte eine stufenweise Anwendung der Handelserleichterungen (einschließlich der Aufstockung der Kontingente) auf diese Ländergruppe; sie schuf die Voraussetzung für die rasche Ausweitung des Handels mit Osteuropa und der Sowjetunion gegen Ende der sechziger Jahre.

⁹ Vgl. Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung Nr. 84 vom 7.7.1973.

¹⁰ Vgl. Verordnung (EWG) Nr. 2072/84 des Rates vom 29.6.1984 über die gemeinsame Einfuhrregelung für bestimmte Textilwaren mit Ursprung in der VR China.

¹¹ Zur außen- und binnenwirtschaftlichen Entwicklung vgl. VR China: Hohes Wachstum begünstigt Reformbestrebungen. Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 34/1984.

stitutionsprojekten im Inland und die Stornierung von umfangreichen Aufträgen aus dem Ausland erfordert, was von den ausländischen Partnern als Zumutung empfunden worden ist.

In den kommenden Jahren werden die Lohnkostenvorteile Chinas gegenüber anderen Entwicklungsländern bei einfachen Industriewaren und Textilien eher abnehmen, auch wird der fortschreitende Protektionismus den Spielraum für Handelsausweitungen bei diesen Gütern einengen. Die chinesischen Wirtschaftsplaner wollen deshalb Exportgüter mit höherem technischen Gehalt anbieten¹². Als günstigen Weg zur Bewältigung des hierfür erforderlichen Technologietransfers sehen sie die verschiedensten Formen der Kooperation einschließlich der Direktinvestition an. Es wird immer mehr üblich, daß Projekte durch technisch-wirtschaftliche Studien langfristig vorbereitet und daß hierzu Mittel bereitgestellt werden müssen.

Das Entwicklungspotential der chinesischen Volkswirtschaft ist bisher nur zu einem geringen Teil erschlossen.

Auch Großprojekte im Rahmen der Entwicklungshilfe können in China wirkungsvoll durchgeführt werden, wie es mit der Konzentration von finanziellen, technischen und Management-Ressourcen auf die Schlüsselprojekte des laufenden 6. Fünfjahrplans bewiesen wurde. Die in den letzten beiden Jahren verabschiedeten Arbeits- und Vertragsgesetze sowie die Richtlinien und Abkommen zur Förderung und zum Schutz ausländischer Investitionen haben die Bedingungen für ein stärkeres Engagement ausländischer Investoren verbessert. Damit dürften sich auch für die deutschen Exporteure in den nächsten Jahren zusätzliche Absatzchancen eröffnen.

¹² Vgl. z.B. Qian Junrui, Perspektive der Weltwirtschaft im Jahr 2000 und die Strategie unserer sozialistischen Entwicklung, S. 1 ff.; und Song Xiaochuan, Auswirkung des Zollschatzes westlicher Industrieländer auf die Handelsstruktur der Entwicklungsländer, S. 28 ff., in: Shijie Jingji (Weltwirtschaft), Nr. 7/1984.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 880 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,
Dr. Wolfgang Watter, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Aufwärtsbewegung im Außenhandel durch Arbeitskampf unterbrochen. Bearbeitet von Herbert Lahmann.—
Erfahrungen, Stand und Perspektiven im deutschen China-Handel. Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.
Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.